



Haushaltsrede der Fraktionsvorsitzenden Nadine Leonhardt zu den Haushaltsberatungen 2016

Es gilt das gesprochene Wort.

Freigabe: 15.12.2015 (16.00 Uhr)

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Bertram,

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir beraten und beschließen heute den im koordinierenden Haupt- und Finanzausschuss diskutierten und veränderten Haushalt 2016 in der sechsten Fortschreibung des Haushaltssicherungskonzeptes.

Zwei Herausforderungen prägen die Aufstellung des Haushaltes der Stadt Eschweiler 2016:

Erstens die nach wie vor angespannte Haushaltslage, die sich in der Erfüllung des Haushaltskonsolidierungskonzeptes spiegelt.

Zweitens die finanzielle und organisatorische Bewältigung der Aufnahme und Integration von Flüchtlingen.

Auf beide Herausforderungen werde ich im Folgenden eingehen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

die erste Herausforderung, die Vorgaben des Haushaltskonsolidierungskonzeptes einzuhalten, ist elementar um Eschweilers Handlungsfähigkeit auch in Zukunft zu gewährleisten.

Dies betrifft nicht allein Eschweiler: Von den zehn Kommunen der Städteregion haben sieben entweder Haushaltssicherungskonzepte aufgelegt oder sind sogar Stärkungspaktkommunen. Die übrigen drei Kommunen müssen seit 2014 auf die Allgemeine Rücklage zugreifen.

Die Entwicklung weg von klassischen Investitionshaushalten hin zu Sozialhaushalten hält an. Die Kommunalen Sozialausgaben sind auf Rekordniveau. Dies führt dazu, dass wir auch in Zukunft mehr Geld für die Sicherung sozialer Aufgaben ausgeben und wir somit zwangsläufig weniger Spielraum im investiven Bereich haben. Das Kommunalinvestitionsfördergesetz des Bundes setzt hier an der richtigen Stelle an. Bei der Finanzierung der Flüchtlingskosten unterstützt die nordrheinwestfälische Landesregierung mit einer Zuweisung von 5.96 Mio.

Euro allein für Eschweiler die Unterbringung, Versorgung und Betreuung von Schutzsuchenden vor Ort. An dieser Stelle gilt der Dank der SPD-Fraktion auch unserem Landtagsabgeordneten Stefan Kämmerling, der sich in Düsseldorf tagtäglich für die Kommunen in NRW einsetzt.

Dennoch: Das grundsätzliche Problem der Unterfinanzierung der Kommunen gerade im Bereich der Sozialausgaben ist nach wie vor ungelöst.

Wir brauchen hier eine grundsätzliche und gemeinsame Anstrengung von Bund, Land und Kommunen um die Städte und Gemeinden dauerhaft zu entlasten. Es ist zwingend erforderlich, neue Freiräume für kommunale Gestaltung zu schaffen.

Hier sehe ich vor allem den Bund in der Verpflichtung. Es hilft uns überhaupt nicht, wenn in Berlin die „schwarze Null“ gefeiert wird, wir aber vor Ort keine Luft zum Atmen haben.

Sehr geehrte Damen und Herren,

kommunale Haushalte sind in einen komplexen Prozess eingebunden. Die ausgleichende Systematik des Gemeindefinanzierungskonzeptes erschließt sich nicht immer auf den ersten Blick. Höhere Steuerkraft – ob tatsächlich gegeben oder nur rechnerisch vorhanden- in dem einen Jahr hat Auswirkungen auf die Berechnung der Schlüsselzuweisungen des Landes NRW im nächsten Jahr.

Die Gewerbesteuerrückzahlung von 15,6 Mio. Euro im Jahr 2015 führt zu einer Minderzuweisung 2016. Die von den Finanzbehörden getroffene Entscheidung der Gewerbesteuerrückzahlung ist gegenwärtig noch Gegenstand einer Klage. Aufgrund dessen musste der Betrag zurückgestellt werden. Niemand kann zum heutigen Zeitpunkt eine Aussage darüber treffen, ob dieser Betrag bei uns bleiben wird. Damit sind wir nicht allein: Städte wie Duisburg, Grevenbroich oder auch Inden sind ebenfalls betroffen.

Eine Vergleichsrechnung ohne die Sondersituation der Gewerbesteuerrückzahlung zeigt: Wir sind auf dem richtigen Weg hin zur Erfüllung des Haushaltssicherungskonzeptes. Der Haushalt ist nach wie vor „auf Kante genäht“ – die Tendenz ist dennoch mit einem Überschuss in Höhe von rund 1,7 Mio. Euro positiv und weist in die richtige Richtung.

Den hier und heute auch mit zur Abstimmung mit stehenden Vorschlag, unter diesen Ausnahmebedingungen eine Verlängerung des HSK zu erreichen, tragen wir deswegen voll und ganz mit.

Sehr geehrte Damen und Herren,

lassen Sie mich nun zur zweiten Herausforderung, der finanziellen und organisatorischen Bewältigung des Zuzugs von Flüchtlingen kommen.

Als wir zu Beginn des letzten Jahres den Bürgerinnen und Bürgern die ersten Planungen für das Gebäude am Stich 30 vorstellten, hat niemand die weitere Entwicklung im Jahr 2015 vorhersehen können. Am Ende des Jahres 2015 leben an die 1000 Flüchtlinge in Eschweiler.

Zahlreiche Flüchtlinge sind in der Erstaufnahmeeinrichtung in der Jahnhalle betreut worden.

Die Krisen in Syrien und in anderen Teilen der Welt dauern an. Die Regierungen in Europa sind nach wie vor nicht in der Lage Flüchtlinge innerhalb Europas solidarisch zu verteilen. Das Versagen des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge bei der Bearbeitung der Asylanträge ist mittlerweile ein Dauerzustand. Die zügige Bearbeitung der Anträge ist Voraussetzung für die Integration der Flüchtlinge vor Ort! Hier muss der Bund ganz konkret tätig werden!

All dies führt dazu, dass die Zahl der Flüchtlinge auch im nächsten Jahr nicht vorhersehbar ist. Darauf müssen wir uns in Eschweiler einstellen.

Die Erfahrungen dieses Jahres zeigen: Die Menschen in Eschweiler nehmen Flüchtlinge auf und an. Für mich war an dieser Stelle unter anderem die Erfahrung bei der Bürgerversammlung im August anlässlich der Erstaufnahmeeinrichtung in der Jahnhalle prägend: Die Menschen waren offen und fragten bei allen für sie wichtigen Punkten nach. Trotz der unterschiedlichen persönlichen Einstellungen hatte menschenfeindliche Hetze keine Chance. Dafür danke ich den Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt ausdrücklich. Eschweiler ist und bleibt tolerant und hilfsbereit!

Auch das ehrenamtliche Engagement spiegelt diese Einstellung in Eschweiler wider: Es ist breit angelegt und auch nach Monaten immer noch stabil. Davon konnten wir uns von Seiten der SPD-Fraktion beim Helferfest am letzten Mittwoch eindrucksvoll überzeugen. All den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, aber auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung, die sich seit Monaten weit über das erwartbare Maß hinaus engagieren, möchte ich hier ausdrücklich den Dank der SPD-Fraktion aussprechen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

2014 haben uns die Eschweiler Bürgerinnen und Bürger mit großer Mehrheit in die Verantwortung gewählt. Dieser Verantwortung kommen wir nach.

Verantwortung übernehmen bedeutet für uns: Wir gestalten auch in schwierigen und turbulenten Zeiten. Eschweiler ist zukunftsfähig. Damit dies so bleibt, sind aus unserer Sicht drei Dinge für Eschweiler notwendig:

1. den Strukturwandel gestalten,
2. das Zusammenleben gestalten,
3. das Lebensumfeld gestalten.

Zu Punkt 1: Den Strukturwandel gestalten

Strukturwandel geschieht nicht in dem einen großen Wurf. Es gibt nicht den einen Moment, in dem er erledigt ist. Strukturwandel ist ein Prozess, der uns in Eschweiler über Jahre und Jahrzehnte begleitet hat und in Zukunft begleiten wird.

Wir wissen, dass dies sorgenvolle Zeiten für die Beschäftigten des Kraftwerkes und des Braunkohletagebaus sind. Die SPD-Fraktion in Eschweiler steht zu den Beschäftigten und zum Kraftwerksstandort.

Für uns ist klar: Wenn die Förderung und Verarbeitung der Braunkohle in unserer Region ausläuft, ist es notwendig von allen Seiten - der des Unternehmens, der überörtlichen Politik und auch der Kommune - die Bedingungen für neue Beschäftigungen zu schaffen. Dafür werden wir uns in den kommenden Jahren einsetzen.

Eschweiler hat viel zu bieten. Ich nenne an dieser Stelle nur drei wichtige Standortvorteile: Die Lage zwischen Aachen und Köln in der Euregio Maas-Rhein Region, die gute Verkehrsanbindung und eine gute Infrastruktur vor Ort.

Wir unterstützen diese Stärken mit einer dynamischen Wirtschaftsförderung. Gute Entwicklungen sind sichtbar: Im Industrie- und Gewerbepark (IGP), in der Entwicklung des alten Pysmian-Standortes und im neuen interkommunalen Industriegebiet „Am Grachtweg“. So sind 150 neue Arbeitsplätze allein in den letzten Monaten in Eschweiler geschaffen worden. Eschweiler ist gut vernetzt in der Städteregion, im Indeland und in der Innovationsregion Rheinisches Revier: Auch hier tun sich neue Entwicklungsperspektiven auf.

Eschweiler ist nicht nur ein Standort der Energiegewinnung: Auch im Bereich der Gesundheit gibt es neben dem prägenden St. Antonius-Hospital zahlreiche Firmen und Unternehmen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Der Entwurf des vorliegenden Einzelhandels- und Zentrenkonzept zeigt, dass der Einzelhandel in Eschweiler gegenwärtig 78 % der vorhandenen Kaufkraft bindet. Das ist ein guter Wert.

Dennoch steht auch der Einzelhandel in Eschweiler in einem immer stärkeren Wettbewerb mit anderen Städten. Der stark zunehmende Internet-Handel verlangt nach neuen Konzepten.

Das City-Management leistet hier in der Koordination seit Jahren eine gute Arbeit. Angesichts der aktuellen Entwicklung braucht es aber hauptamtliche Unterstützung.

Deshalb ist die von uns beantragte Einrichtung einer Stelle für einen Einzelhandelskoordinator, der Bestehendes koordiniert und neue Ideen aufgreift, jetzt richtig und wichtig. Die Umgestaltung des Marktes wird ebenfalls zu einer weiteren Attraktivierung der Innenstadt beitragen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich komme zu Punkt 2: Das Zusammenleben gestalten

Ich möchte an dieser Stelle nochmals auf die Menschen eingehen, die aus anderen Ländern als Flüchtlinge zu uns kommen.

Wir wissen heute nicht, wie sich die Situation international entwickeln wird. Wir wissen heute auch nicht, ob der Bund und die Europäische Union die erforderlichen Lösungen finden.

Deswegen ist es wichtig, dass wir hier in Eschweiler ein klares Ziel vor Augen haben: Die Integration vor Ort bewältigen. Daran müssen sich unsere Entscheidungen und Schwerpunkte orientieren!

Für uns als sozialdemokratische Fraktion gilt nach wie vor: „Herkunft darf kein Schicksal sein“. Dies gilt sowohl für Menschen aus unterschiedlicher sozialer Herkunft wie auch für die neu zu uns kommenden Menschen! Wir haben in Eschweiler eine lange Tradition des sozialen Miteinanders. Ein Ausspielen unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen darf es in Eschweiler auch in Zukunft nicht geben.

Eine deutliche Stärkung des sozialen Wohnungsbaus ist unumgänglich. Finanzierbares, sozialverträgliches Wohnen für Ältere, für Alleinstehende und Behinderte, für kinderreiche Haushalte, für junge Menschen, die erstmals eine eigene Wohnung beziehen möchten, und auch für Flüchtlinge ist eine tragfähige Grundlage für den sozialen Frieden in unserer Stadt. Im Haushalt 2016 stehen auf Antrag der SPD-Fraktion nun insgesamt 1,4 Mio. Euro dafür zur Verfügung.

Sozialer Friede ergibt sich nicht von selbst: Deshalb ist es auch wichtig, Organisationen wie dem Sozialdienst Katholischer Frauen, die sich unter anderem bei der Integration von Flüchtlingen engagieren, Planungssicherheit bei den Zuschüssen zu geben.

Und deshalb wird es wichtig werden, die Kinder der Flüchtlinge in Kindertagesstätten und Schulen zu integrieren.

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich wende mich nun dem Punkt 3 zu – das Lebensumfeld in Eschweiler gestalten.

Eschweiler wächst – Menschen ziehen nach Eschweiler. Neue Baugebiete wie das „Baugebiet Ackerstraße“ werden zahlreich nachgefragt. Wir machen offensichtlich sehr vieles richtig in dieser Stadt.

Wir investieren auch weiter in Betreuung, um Müttern und Vätern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erleichtern. Verlässliche Arbeitsbedingungen für Tagesmütter und-väter geben diesen und den Eltern eine gemeinsame Basis für Absprachen und Organisation.

Die Geschwisterkindregelung bleibt auch im kommenden Jahr für Familien in Eschweiler erhalten. Das bedeutet: Ein Geschwisterkind zahlt weniger als das erste Kind.

Wir investieren in den Bau neuer Kindergärten am Ringofen und in Dürwiß und damit in die U3, Ü3 und die integrative Betreuung von Kindern.

Wir investieren in gute Schulen: So zum Beispiel an der Gesamtschule im Jahr mit 830.000 Euro für bauliche Maßnahmen und für die Neueinrichtung der naturwissenschaftliche Räume. Sowie zusätzlich 30.000 Euro für die Neugestaltung des Schulhofes. Für die Ausstattung der Eschweiler Schulen mit neuen Medien stehen im Haushalt 2016 250.000 Euro zur Verfügung. 2014 haben wir die Errichtung einer Mehrzweckhalle an der Don-Bosco-Schule in unser Wahlprogramm aufgenommen: Im nächsten Jahr werden wir diese realisieren.

Den Sport in Eschweiler machen wir zukunftsfähig! Die von uns in den Haushalt gestellten Mittel für das Sportstättenkonzept helfen die Situation im Hinblick auf Altersstrukturen zu verbessern und die Einbindung von Vereins- und Schulsport zu ermöglichen.

Zum Lebensumfeld – nicht nur für Jugendliche - gehört auch der einfache Zugang zum Internet. Freifunk ist ein Teil davon. Die Einrichtung von Freifunk in einigen öffentlichen Gebäuden wie zum Beispiel Sporthallen, Flüchtlingsunterkünften oder im Rathaus wird den Zugang an diesen Stellen verbessern und die Freifunk-Initiative in Eschweiler unterstützen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir gestalten das Zusammenleben der Generationen in Eschweiler in einem guten Lebensumfeld:

Die Aufwertung des Ortskerns in Weisweiler durch eine Einrichtung für pflegebetreutes Wohnen ist zukunftsweisend. Die Nachfrage nach Wohneigentum ist schon jetzt – in der Endplanung des Projektes – überwältigend. In diesen Komplex sollen Arztpraxen, eine Apotheke, ein Lebensmitteldiscounter sowie eine Bäckerei mit Café integriert werden. Bei einer Bürgerversammlung in Weisweiler traf das Projekt auf breite Zustimmung. Die Planung zeigt beispielhaft, wie mit Bürgerbeteiligung gelingendes Zusammenleben von Jung und Alt umgesetzt werden kann. Deswegen ist es auch richtig, das die SPD-Fraktion an dieser Stelle die Neugestaltung des Hubert-Rößler-Wegs vorantreibt um die Verbindung zum Park „Auf dem Driesch“ herzustellen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

ein weiteres Thema, das ich nicht unerwähnt lassen möchte, ist der Erhalt der Medizinischen Notdienstpraxis am Eschweiler Krankenhaus. Ich denke, es ist unter allen Fraktionen unumstritten, dass dieser wichtige Teil der ärztlichen Versorgung notwendiger Bestandteil eines funktionierenden Gemeinwesens hier in Eschweiler ist. Deshalb werden wir in unseren Bemühungen nicht nachlassen, bei der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein und der Ärztekammer darauf zu drängen, dass der Standort Eschweiler erhalten bleibt. Lebensqualität misst sich auch an einer guten medizinischen Versorgung vor Ort.

Sehr geehrte Damen und Herren,

die SPD macht Eschweiler zukunftsfähig. Für diese Aufgabe haben wir einen klaren Wählerauftrag erhalten!

Kommunalpolitik ist aber immer auch ein Wettbewerb der im Rat vertretenen Parteien um Ideen und Konzepte für die Entwicklung unserer Stadt. Dies kann aber nur dann gelingen, wenn sich alle Parteien in diese Arbeit einbringen. Deshalb ist es notwendig, dass sich auch die größte Oppositionspartei, die CDU im Rat dieser Stadt, dieser Aufgabe endlich stellt. Polemik und persönliche Angriffe ersetzen keine inhaltliche Auseinandersetzung.

Gemecker und Gejammer ersetzen keine Oppositionsarbeit. Setzen Sie sich endlich sachlich und fair mit uns auseinander, fordern Sie uns heraus und kommen Sie aus ihrem selbst gewählten Schmollwinkel hervor! Auf unsachliche und persönliche Angriffe werden wir nicht reagieren. Guten Ideen und Gedanken gegenüber sind wir aber stets aufgeschlossen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Eschweiler muss zukunftsfähig bleiben. Dazu gehören für uns als SPD-Fraktion die weitere Konsolidierung des Haushaltes und die Gestaltung des Zusammenlebens hier in Eschweiler für alle Bürgerinnen und Bürger gerade in diesen turbulenten Zeiten. Die SPD-Fraktion der Stadt Eschweiler wird aus diesem Grund dem Haushalt 2016 zustimmen.

Am Ende meiner Rede möchte ich mich noch bei Ihnen, Herrn Bürgermeister Rudi Bertram, dem ersten Beigeordneten, Hermann Gödde, und beim Kämmerer, Stefan Kaever, sowie bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung für die gute Zusammenarbeit in diesem sicherlich nicht einfachen Jahr bedanken.

Ich bedanke mich bei meinen Kolleginnen und Kollegen der anderen Ratsfraktionen für das zum überwiegenden Teil gute kollegiale Miteinander.

Ich bedanke mich auch in diesem Jahr bei meinen Mitstreiterinnen und Mitstreitern der SPD –Fraktion für die stets konstruktive, loyale und fruchtbare gemeinsame Arbeit.

Ich schließe mit den besten Wünschen für das bevorstehende Weihnachtsfest und für das neue Jahr 2016.

Glück auf!

